

Fahrverhalten von FahranfängerInnen

Strobl-Unterweger, C. & Rappoldt, I. (2014)

Einleitung

Die Verkehrssicherheitsforschung nennt grob zusammengefasst zwei Hauptgründe für das erhöhte Unfallrisiko der Altersgruppe der Fahranfänger. Einerseits die „mangelnde Fahrerfahrung“ und andererseits das „Jugendlichkeitsrisiko“. Untersuchungen belegen, dass das Jugendlichkeitsrisiko die Hauptursache für das hohe Unfallrisiko dieser Altersgruppe darstellt. Vergleicht man ältere Fahranfänger mit jugendlichen Fahranfängern, so zeigt sich, dass jugendliche Fahranfänger eine höhere Unfallrate zeigen, als ältere Fahranfänger. Die mit dem jungen Alter verbundenen Motivations-, Einstellungs- und Verhaltensweisen sind für das hohe Unfallrisiko verantwortlich. Häufig wird das Fahrzeug als Methode zur Selbstdarstellung, zum Erleben von Freiheit, zum Imponieren verwendet. Dieses Jugendlichkeitsrisiko ist bei Burschen wesentlich stärker ausgeprägt als bei Mädchen.

Stichprobendaten

N= 178 ProbeführerscheinbesitzerInnen

- Durchschnittsalter: 18,7 Jahre
- 53 % männlich & 47 % weiblich
- 48 % in einer Lehre, 43 % besuchen eine höher bildende Schule, 5 % studieren
- alle besitzen die LB der Klasse B
- 10 % besitzen auch die LB der Klasse A
- im Besitz der Lenkberechtigung der Klasse B: seit 9,6 Monaten

Methode/Ablauf

Den FahranfängerInnen wurden im Rahmen des Fahrsicherheitstrainings ein Fragebogen zur Selbsteinschätzung ihres Fahrverhaltens vorgegeben.

Ergebnisse

Bedeutung des Kfz

Automarke:

- 96 % der Teilnehmer sind noch in der Ausbildung
- rund 70 Prozent besitzen ein eigenes Auto
- Bevorzugte Automarken: VW (Golf) und Audi

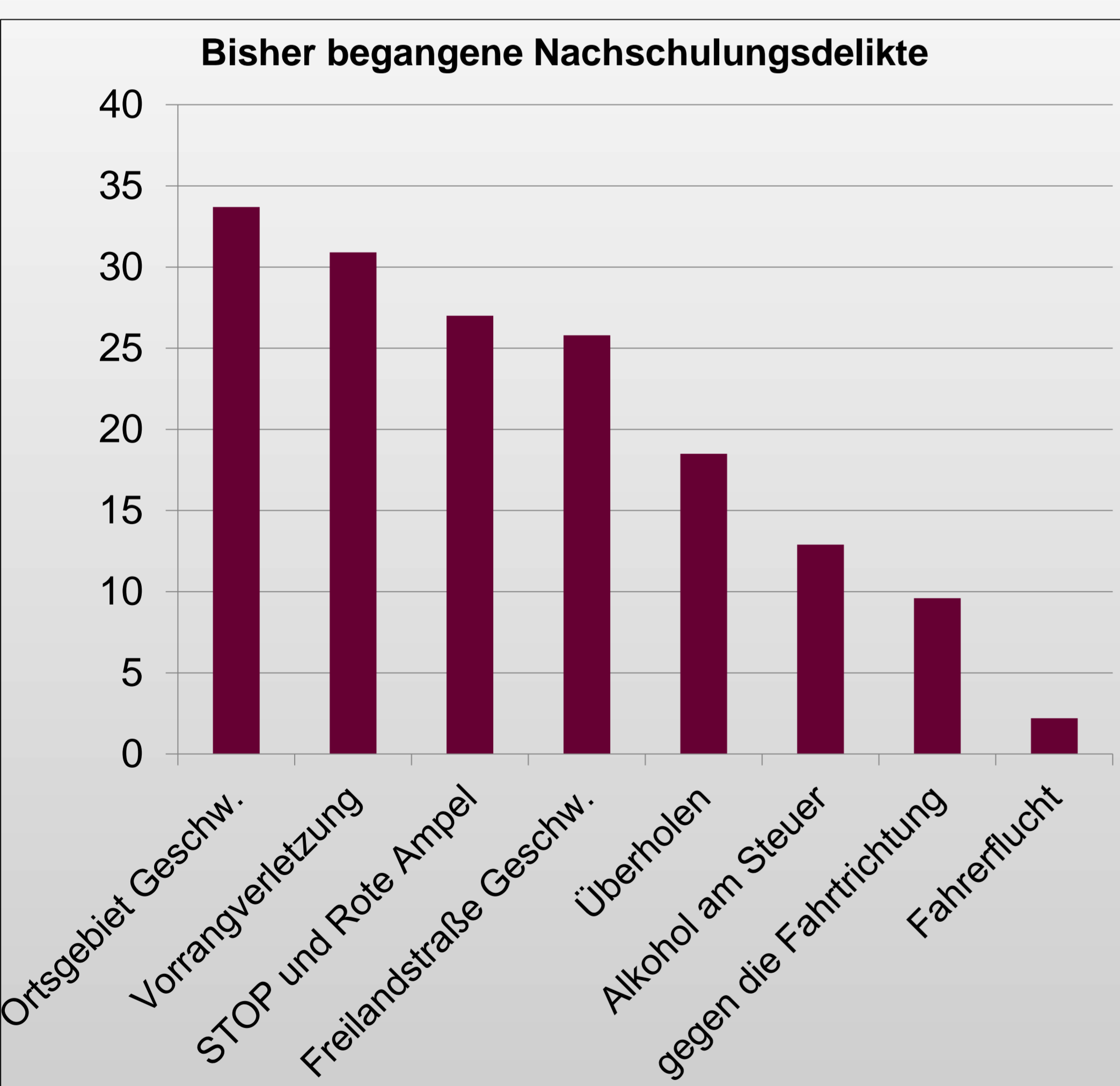
PS:

- 25 % besitzt ein Kfz mit 90 bis 130 PS
- 18 % besitzen sogar ein Kfz zw. 131 bis 310 PS

Finanzieller Aufwand pro Monat:

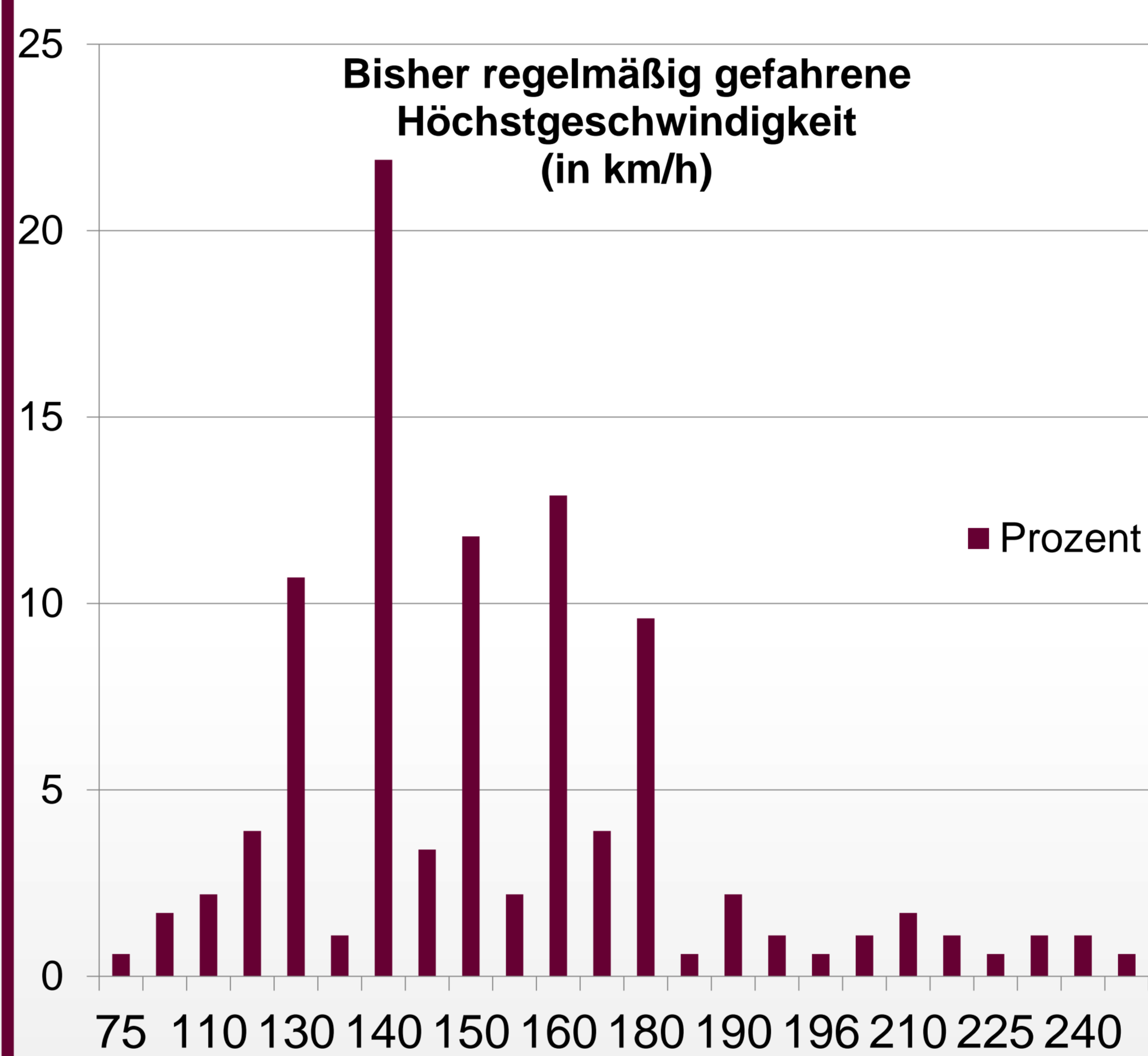
- 25 % zw. 160 und 250 Euro pro Monat
- rund 10 % 260 bis 320 Euro
- noch 10 % mehr als 350 bis 1.200 Euro

Nachschulungsdelikte



- insgesamt wurden 286 Nachschulungsdelikte begangen
- der Großteil der begangenen Delikte blieb unentdeckt
- bei 16 % (Geschwindigkeitsdelikte) wurde eine Geldstrafe vor Ort bezahlt, Nachschulung wurde keine angeordnet
- bei 2 % wurde eine Nachschulung angeordnet

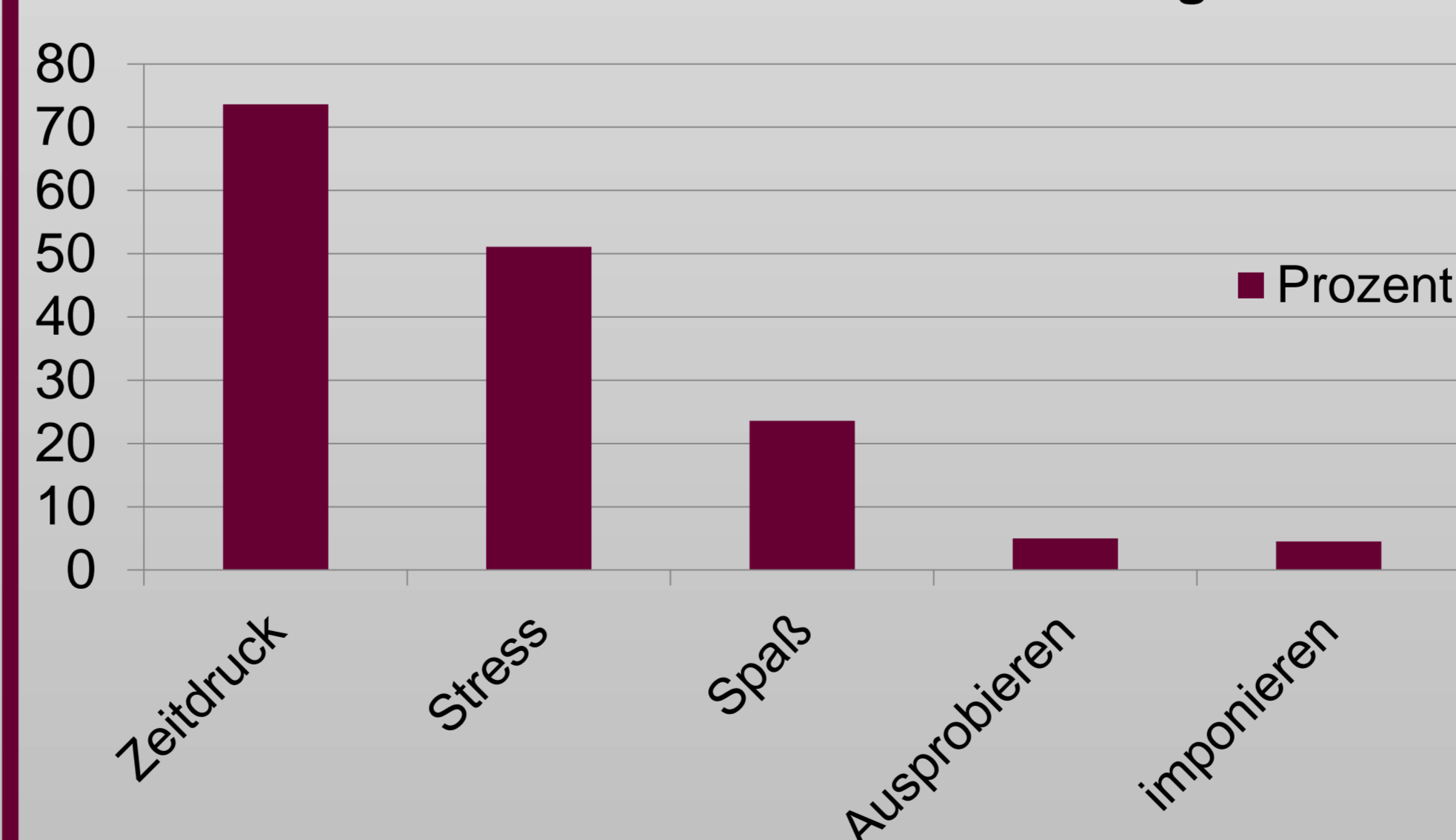
Geschwindigkeitsverhalten



- nur 10 % halten sich an die vorgegebene Höchstgeschwindigkeit
- 75 % haben noch nie eine Strafe wegen ihrer Geschwindigkeitsübertretung erhalten

- 14 % fahren regelmäßig Rennen
- 20 % macht Schnellfahren Spaß & vermittelt ein starkes Glücksgefühl
- 10 % der Teilnehmer fühlen sich stark, wenn sie schnell fahren

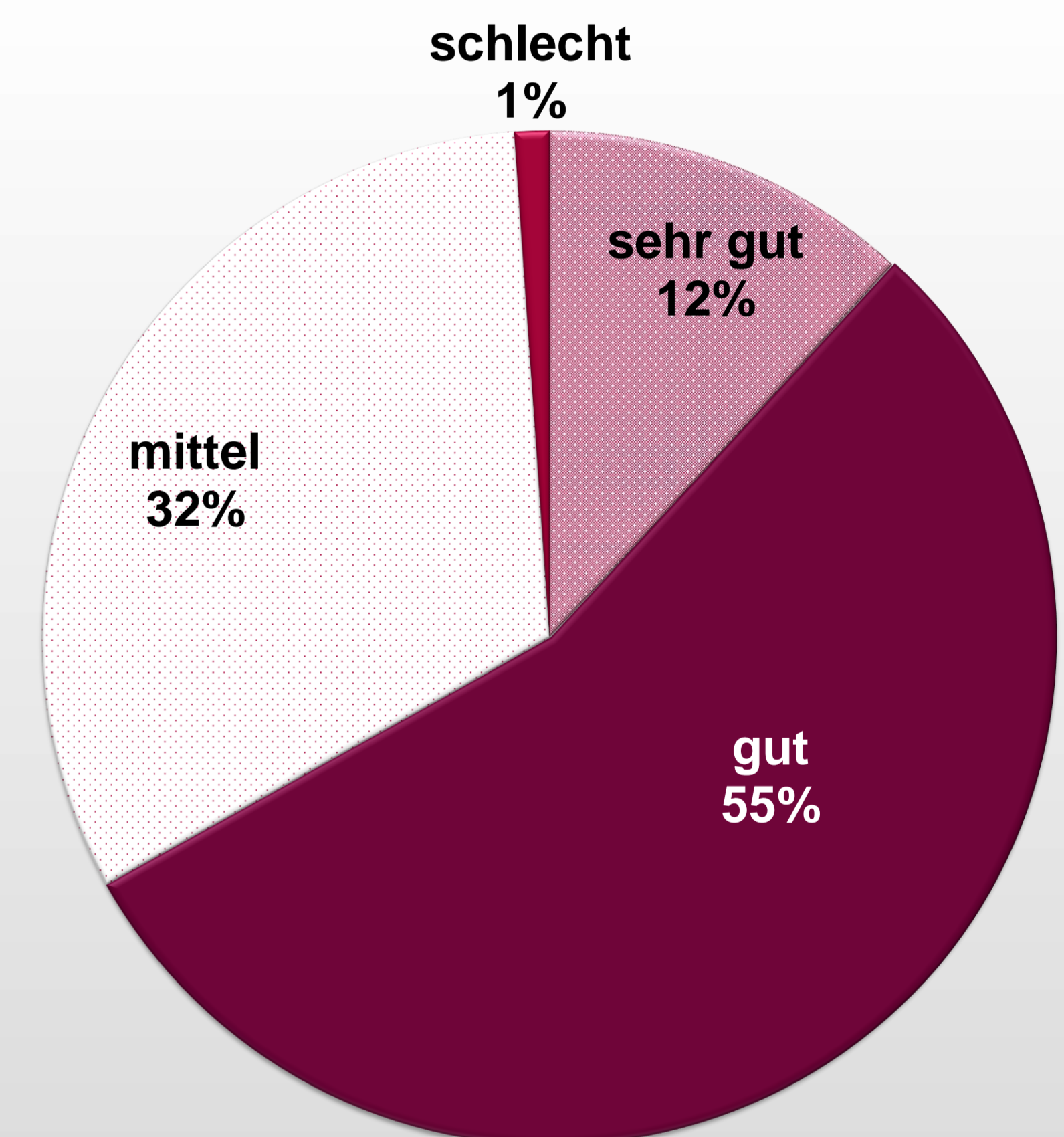
Gründe für überhöhte Geschwindigkeit



(Beinahe) Unfälle

Obwohl 41,6 % der TeilnehmerInnen einen Beinahe-Unfall angeben und dabei als Ursachen eigene Fehler, wie überhöhte Geschwindigkeit, Unachtsamkeit und Übermüdung angeben, schätzt der Großteil der TeilnehmerInnen ihr eigenes Fahrkönnen als sehr gut bis gut ein.

Einschätzung des eigenen Fahrkönnens



Kontakt

Mag. Carola Strobl-Unterweger
 Radetzkystraße 1/2
 8010 Graz
 office@strobl-unterweger.at
 www.strobl-unterweger.at
 0664/ 23 18 298

STROBL GFRERER STRAUSS
FÜHRERSCHEIN
 IN GUTEN HÄNDEN BEI TEST & NACHSCHULUNG

Zusammenfassung

Die vorliegende Studie belegt, dass das eigene Kfz für die Gruppe der Fahranfänger eine große Bedeutung besitzt. Obwohl sich 96 % der befragten Fahranfänger noch in der Ausbildung befindet, besitzen rund 70 % ein eigenes Kfz und ca. 20 % der Jugendlichen geben eine beträchtliche Geldsumme pro Monat aus. Diese emotionale Bedeutung des Autos spiegelt sich auch im Geschwindigkeitsverhalten wieder. Besonders ungünstig ist, dass 16 % unserer befragten Lenker angeben, dass sie ein Nachschulungsdelikt begangen haben, auch eine Geldstrafe vor Ort bezahlt haben, jedoch keine Anordnung zur Nachschulung im Sinne der Führerschein auf Probe-Regelung erfolgt ist. Psychologisch gesehen ist dies sehr problematisch, denn wenn eine Person eine Übertretung begeht, ohne dabei die gesetzlichen zu erwartenden Konsequenzen tragen zu müssen, wird dabei das Fehlverhalten verstärkt, d.h. die Wahrscheinlichkeit, dass dieses Fehlverhalten wieder gezeigt wird, erhöht sich. Die Jugendlichen lernen, dass sie trotz ihrem Fehlverhalten, dass in den meisten Fällen eine Geschwindigkeitsübertretung ist, „glimpflich davon kommen“.